

Zeitschrift: Badener Neujaarsblätter
Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden
Band: 11 (1935)

Artikel: Die Bevölkerung von Stadt und Bezirk Baden im Wandel der Zeiten
Autor: Voser, Silvan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-320822>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Bevölkerung von Stadt und Bezirk Baden im Wandel der Zeiten

Silvan Bosser, a. Friedensrichter, Baden.

Unter Bevölkerung verstehen wir die in einem abgegrenzten Gebiete, z. B. dem Staate oder seinen territorialen Unterabteilungen (Bezirken, Kreisen, Gemeinden usw.) lebenden Menschen. Die zahlenmäßige Erforschung dieser Menschen geschieht auf dem Wege der Volkszählung und wird von der Statistik, bezw. den statistischen Aemtern des Staates, besorgt.

Die Statistik bildet eine Disziplin der politischen Oekonomie; ohne sie ist keine Staats- und Volkswirtschaftslehre und keine Wirtschaftspolitik mehr denkbar. Ihre Pflege gehört zu den wichtigsten Aufgaben des modernen Staates und wird heute, im Gegensatz zu früheren Zeiten, fast ausschließlich vom Staate besorgt. Wertvolle Hilfsdienste leistet sie auch der Geographie, besonders dem Zweige, der sich mit dem Wohn- und Betätigungsgebiet der Menschen auf der Erdoberfläche befaßt.

Die Bevölkerungswissenschaft pflegt man in drei Hauptabschnitte einzuteilen: 1. Bevölkerungsstatistik; 2. Bevölkerungslehre; 3. Bevölkerungspolitik.

Die Bevölkerungsstatistik verfolgt den Zweck, die Bevölkerung zunächst als unterschiedslose Menschenanzahl festzustellen und womöglich mit früheren gleichartigen Ergebnissen zu vergleichen, um deren Zu- oder Abnahme (Bevölkerungswechsel) festzustellen. Dann versucht sie, von bestimmten Gebieten (Gesamt- und Nährflächen) die sogen. Volksdichten zu ermitteln, um daraus gewisse Anhaltspunkte für die Ernährungsmöglichkeiten der Bewohner zu gewinnen (Ernährungsproblem). Ferner gehört in ihren Aufgabenkreis, den Gesamtbestand nach möglichst vielen Richtungen hin zu teilen, zu gruppieren und zu qualifizieren, so zum Beispiel nach den Personen- und Familienständen, nach Alter, Lebensdauer, Geschlecht, Ehe; nach den konfessionellen Verhält-

nissen, Heimatsverhältnissen, Staatszugehörigkeit; nach Leben und Sterben und deren Differenzen; Einwanderung und Auswanderung (Auslands- und Binnenwanderung) und nach der Bevölkerungsbilanz; nach wirtschaftlicher Tätigkeit, Beruf usw. Alle diese Ergebnisse bilden die Fundamente zu weiteren Forschungen und Erörterungen, deren Lösung wiederum für das Staats- und Wirtschaftsleben von besonderer Wichtigkeit ist, hauptsächlich auch dann, wenn diese periodisch an früheren Resultaten gemessen werden können (historische Statistik).

Das so gewonnene Material nach Gesetzmäßigkeiten zu ergründen und aufzubauen, bildet die hauptsächlichste Aufgabe der Bevölkerungslehre.

Die Bevölkerungspolitik endlich verfolgt die gewonnenen Resultate kritisch und fragt sich, ob und inwieweit die Staatsgewalt auf diese einwirken soll oder muß.

Auch die schweizerische Statistik ist aus sehr dürftigen Verhältnissen hervorgegangen und in solchen geblieben bis zur Gründung des schweizerischen Bundesstaates von 1848. Vor dem 19. Jahrhundert fand niemals eine das ganze Gebiet der Eidgenossenschaft umfassende Bevölkerungserhebung statt. Erst im Jahr 1803, unter der Staatshoheit der Helvetik, kam die erste, von dem damaligen Staatsminister Rengger angeordnete Bevölkerungserhebung zur Ausführung. Sie sollte hauptsächlich der Neueinteilung des helvetischen Gebietes und der Feststellung von Bürgerrechtsverhältnissen dienen. Infolge Aufgabe dieser Staatsform und Wiedereinführung einer ziemlich losen Staatenverbindung konnte sie nicht in allen Kantonen durchgeführt werden. Glücklicherweise besitzen wir die Resultate der Erhebung für das ganze Gebiet des heutigen Kantons Aargau in Tabellen zusammengestellt. Damals zählte Baden mit den Kleinen Bädern (dem heutigen Ennetbaden) 1517 Einwohner, wovon ca. 200 Einwohner auf das letztere kommen, Baden allein hatte demnach ca. 1317 Einwohner.

Für die älteren Zeiten sind genaue Zahlen nicht festzustellen. In einer Eingabe der Badener Behörden an die französische Besatzungsgeneralität, 1799, wird die Seelenzahl mit 1146 angegeben.

Während der Mediations- und der Restaurationszeit gab es keine Volkszählung. Die zweite Zählung fiel mitten in die Stürme der Regenerationszeit und brauchte über zwei Jahre (1835—1838), bis sie in allen Kantonen zum Abschluß kam und für die ganze Schweiz zusammengestellt werden konnte. An Umfang und Inhalt derjenigen von 1803 ziemlich gleich, erfolgte sie hauptsächlich zum Zwecke, die Militärkontingente neu und zuverlässig feststellen zu können. Zu dieser Zeit fand man in Baden 1834 Einwohner. Die Kleinen Bäder mit einzelnen Höfen rechts der Limmat waren 1819 zu einer selbständigen Gemeinde Ennetbaden erhoben worden.

Diese beiden Bevölkerungserhebungen dienten nur den erwähnten besondern Zwecken, einen auf wissenschaftlicher Basis aufgebauten Inhalt hatten sie nicht. Wohl fehlte es nicht an Stimmen, die für eine baldige, periodisch wiederkehrende, den modernen Bedürfnissen entsprechende amtliche Statistik eintraten, jedoch ohne Erfolg. Erst Bundesrat Francini, der sich bereits 1827 und 1847 durch seine Werke über Volkswirtschaft und Statistik einen Namen gemacht hatte, gelang es, die Bundesversammlung am 22. Dezember 1848 von der dringenden Notwendigkeit einer solchen zu überzeugen. Noch in der gleichen Sitzung wurde beschlossen, den Bundesrat zu beauftragen, vorläufig 1850 eine auf volkswirtschaftlicher Grundlage fußende Zählung durchzuführen.

So kam am 18. März 1850 die erste Volkszählung im schweizerischen Bundesstaate, die dritte in der Schweiz überhaupt, zur Ausführung. Sie enthielt denn auch erhebliche Erweiterungen und Verbesserungen gegenüber denjenigen von 1803 und 1835—38. Anno 1850 zählte Baden 2745 Personen. Im Verlaufe der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts kam die schweizerische Statistik zu neuem Leben und besserer Würdigung. Schon auf 1860 wurde eine neue Zählung veranlaßt und zugleich ein ständiges statistisches Amt in den eidgenössischen Verwaltungsapparat eingegliedert; ferner sollten zukünftig womöglich alle zehn Jahre die Bevölkerungserhebungen weitergeführt und für das gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Leben nutzbar gemacht werden.

Von Jahrzehnt zu Jahrzehnt wurden nun Zählungen durchgeführt, die nach und nach sorgfältiger ausgebaut wur-

den und an Reichhaltigkeit fortwährend zugenommen haben. Die für 1890 fällige Zählung wurde auf das Jahr 1888 vorgeschoben, weil eine Revision der alten Kreiseinteilung für die Nationalratswahlen und die Entwürfe für ein Unfallversicherungsgesetz bereits vorlagen, für die man die Ergebnisse gleich verwerten wollte. Zur Zeit nimmt die schweizerische Statistik eine ihrer Wichtigkeit angemessene Stellung ein und darf derjenigen eines jeden Kulturstaates an die Seite gestellt werden.

Von 1870 weg unterscheidet das Statistische Amt Wohn- und ortsanwesende Bevölkerung. Für unsere Zwecke müssen wir diejenige Erhebungsart wählen, die jetzeiten mit deren Verzweigung im ursächlichen Zusammenhang steht. Das ist für 1870 und 1880 die ortsanwesende und für die folgenden Dezennien die Wohnbevölkerung. Darnach haben wir für Baden zu notieren:

1860	=	2922	Personen
1870	=	3412	"
1880	=	3692	"
1888	=	3815	"
1900	=	6050	"
1910	=	8293	"
1920	=	9215	"
1930	=	10143	"

Von den übrigen 27 Gemeinden des Bezirks trennen wir diejenigen, die an der Peripherie der Stadt Baden liegen, das sogenannte Einzugsgebiet oder auch die Vororte, ab und spezialisieren so den gesamten Bezirk, die Stadt Baden, das Einzugsgebiet und die übrigbleibenden Gemeinden.

Als engeres Einzugsgebiet betrachten wir: Ennetbaden und Wettingen, als erweitertes: Neuenhof, Dättwil, Gebenstorf-Turgi und Ober-Siggenthal. Ennetbaden und Wettingen sind durch Häuserbauten bis an die Grenze mit Baden verbunden, ebenso Neuenhof, besonders durch die Fabrikanlagen in der Damsau.

Eine merkwürdige Kombination von Siedelungen sehen wir in Dättwil. Die früheren Höfe Rütihof, Dättwil und Münzlißhausen wurden 1805 zu der politischen Gemeinde Dättwil vereinigt; aber keine dieser Siedelungen ist mit

der anderen territorial verbunden. Münzlishausen ist vollständig von Baden umschlossen, ebenso Dättwil mit Ausnahme von zwei kleineren Oeffnungen nach Fislisbach und Birmenstorf. Noch weiter abgeschlossen liegt Rütihof; es ist vollständig von Fislisbach, Mellingen und Birmenstorf umgeben. Turgi war früher ein Bestandteil von Gebenstorf, wurde aber nach Gründung von industriellen Unternehmungen 1884 mit dem bis dahin ebenfalls zu Gebenstorf gehörenden Wil (Untertwil) zu einer selbständigen Gemeinde Turgi erhoben. Kirchdorf, Rieden, Ober- und Unter-Rußbaumen, die Höfe Tronsberg, Häfeler, Hertenstein und Ebnehof bilden zusammen die politische Gemeinde Obersiggenthal. Ehrendingen wurde 1825 in Unter- und Ober-Ehrendingen getrennt. Die fünf Ortsbürgerschaften Ober- und Nieder-Rohrdorf, Staretzschwil, Remetschwil und Bußlingen wurden 1804 zu einer politischen Einheitsgemeinde Rohrdorf vereinigt, dagegen 1854 wieder getrennt in 3 politische Gemeinden: Ober-Rohrdorf mit Staretzschwil, Nieder-Rohrdorf mit den Höfen Holzrüti und Vogelrüti, Remetschwil mit dem Sennhof und der früheren Gemeinde Bußlingen. Büblikon wurde 1905 mit Wohlenzschwil vereinigt. Würenlos, Kempfhof und Detwil wurden 1899 mit der politischen Gemeinde Würenlos verbunden.

Auf Grund dieser Einteilung kämen wir nun für die drei ersten Jahrzehnte dieses Jahrhunderts zu nachfolgenden, in Tabellenform gekleideten Ergebnissen:

		Bevölkerung von		
		1930	1920	1910
Baden, Stadt		10 143	9215	8239
Die Vororte 1:	Ennetbaden	2223	1647	1387
	Wettingen	8505	6309	5986
Das engere Einzugsgebiet		10728	7956	7373
Vororte 2:	Neuenhof	1275	1043	962
	Dättwil	481	489	493
	Gebenstorf	1955	1892	1808
	Turgi	1441	1238	1119
	Ober-Siggenthal	2193	1799	1700
Das erweiterte Einzugsgebiet		7345	6461	6082

Baden, Stadt	10143	9215	8239
Das engere Einzugsgebiet	10728	7956	7373
<hr/>			
Baden mit dem engeren Einzugsgebiet	20871	17171	15612
Das erweiterte Einzugsgebiet	7345	6461	6082
<hr/>			
Großbaden, Baden mit dem gesamten Einzugsgebiet	28216	23632	21694
Die übrigen Gemeinden des Bezirks	16664	15290	14318
Bezirk Baden	44880	38922	36012

Großbaden! allerdings eine etwas kühne Benennung. Im Vergleich mit den übrigen Gemeinden des Bezirks aber keine so erschreckliche Uebertreibung. Lösen wir nämlich Baden mit den Vororten von den übrigen Gemeinden des Bezirks ab, so ergeben sich für erstere 63 % und für letztere nur noch 37 % der Gesamtbevölkerung. 1803 dagegen waren es nur 35 % für Baden mit Vororten und 65 % für die übrigen Gemeinden des Bezirks.

Die 20 übrigen Gemeinden des Bezirks:

	1930	1920	1910
Unter-Siggenthal	1637	1570	1553
Mellingen	1538	1444	1216
Würenlos	1499	1306	1167
Fislisbach	1261	996	799
Würenlingen	1242	1224	1099
Birmenstorf	1069	990	932
Spreitenbach	1064	1009	1068
Nieder-Rohrdorf	895	743	690
Ober-Ehrendingen	810	705	654
Ober-Rohrdorf	772	661	601
Wohlfenschwil	752	688	635
Mägenwil	573	563	555
Bergdietikon	499	511	520
Rünten-Sulz	495	512	495
Remetschwil	489	486	464
Freientwil	466	399	388
Stetten	463	475	420
Rillwangen	439	339	400
Bellikon	376	340	337
Unter-Ehrendingen	325	329	325

Für die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts:

	1803	1837	1850
Baden, Stadt	1317	1844	2745
Die Vororte 1: Ennetbaden	200	340	451
Wettingen	847	1212	1610
Das engere Einzugsgebiet	1047	1552	2061
Vororte 2: Neuenhof	200	359	394
Dättwil	229	362	414
Gebenstorf	685	1517	1796
Ober-Siggenthal	755	1090	1183
Das erweiterte Einzugsgebiet	1869	3328	3787
Baden, Stadt	1317	1844	2745
Das engere Einzugsgebiet	1047	1552	2061
Baden mit dem engeren Einzugsgebiet	2364	3396	4806
Das erweiterte Einzugsgebiet	1869	3328	3787
Großbaden oder Baden mit dem gesamten Einzugsgebiet	4233	6724	8593
Die übrigen Gemeinden des Bezirks	7741	11539	12951
Bezirk Baden	11974	18263	21544

Die übrigen Gemeinden des Bezirkes, für die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts:

	1803	1837	1850
Würenlingen	754	1003	1130
Birmenstorf	639	897	992
Mellingen	586	685	746
Unter-Siggenthal	559	814	989
Ober-Ehrendingen	526	518	553
Unter-Ehrendingen	—	184	440
Würenlos	516	763	793
Kempfhof	120	130	144
Detlikon	77	106	110
Bergdietikon	354	404	491
Fislisbach	352	578	685

Künten-Sulz	346	550	609
Stetten	344	486	498
Spreitenbach	327	564	669
Freienwil	326	446	506
Mägentwil	314	438	511
Ober-Rohrdorf	185	1489	1646
Nieder-Rohrdorf	306		
Remetschwil-Bußlingen	290		
Wohlen-schwil	248	352	461
Bellikon-Sufen	245	415	440
Büblikon	202	321	356
Killwangen	125	193	182

Für die 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts:

	1860	1870	1880	1888	1900
Baden, Stadt	2922	3412	3692	3815	6050

Die Vororte 1:

Ennetbaden	527	528	601	639	997
Wettingen	1554	1830	1938	1991	3118

Das engere

Einzugsgebiet:	2081	2358	2539	2630	4115
----------------	------	------	------	------	------

Vororte 2:

Neuenhof	409	773	768	736	872
Dättwil	410	430	417	400	439
Gebensdorf	1768	2094	2444	1570	1574
Turgi	—	—	—	645	877
Ober-Siggenthal	1128	1188	1167	1157	1504

Das erweiterte

Einzugsgebiet:	3715	4485	4796	4508	5266
----------------	------	------	------	------	------

	1860	1870	1880	1888	1900
Baden, Stadt	2922	3412	3692	3815	6050
Das engere Einzugsgebiet	2081	2358	2539	2630	4125

Baden mit dem eng. Einzugsgebiet	5003	5770	6231	6445	10175
Das erweiterte Einzugsgebiet	3715	4485	4796	4508	5266
Großbaden, Baden mit d. gef. Einzugsgebiet	8718	10255	11027	10953	15441
Die übr. 23 Gemeinden des Bezirks	12655	13207	13090	12080	12645
Der Bezirk Baden	21373	23462	24117	23033	28086
Gebensdorf=Lurgi	1768	2094	2424	2215	2451

Die übrigen Gemeinden für die zweite Hälfte des 19.
Jahrhunderts:

	1860	1870	1880	1888	1900
Unter-Siggenthal	1003	1058	1043	949	1073
Birmenstorf	971	981	953	970	919
Würenlingen	962	964	1029	990	1055
Würenlos	812	782	847	786	945
Kempfhof	141	160	139	120	
Detlikon	102	106	99	78	
Mellingen	803	854	809	833	899
Spreitenbach	712	866	915	716	913
Fislisbach	678	700	668	645	676
Ober-Rohrdorf	594	636	691	615	625
Nieder-Rohrdorf	530	582	687	625	631
Remetschwil=Bußlingen	575	601	564	537	482
Rüntten=Gulz	551	580	551	501	449
Ober-Ehrendingen	545	587	520	459	657
Unter-Ehrendingen	426	398	388	315	309
Mägentwil	491	552	526	444	450
Stetten	478	465	493	447	429
Bergdietikon	463	525	445	441	466
Freientwil	447	431	387	382	370
Bellikon=Hufen	440	451	415	376	377
Wohlschwil	432	382	366	357	336
Büblikon	339	342	345	281	278
Rillwangen	160	204	200	213	306

Würenlos mit					
Kempfhof=Detwil	1055	1048	1085	984	945
Ober= u. Nd.=Rohrdorf					
mit Remetschwil	1699	1819	1942	1777	1738
Ober= und Unter=					
Ehrendingen	971	985	908	774	966
Wohlenschwil=Büblikon	771	724	711	638	614

Wie wir aus vorstehenden Tabellen ersehen können, weisen Baden und seine Vororte während unserer 130-jährigen Beobachtungen neben verschiedenen Schwankungen doch schließlich einen bedeutenden Bevölkerungszuwachs auf. Die Vermehrung bis um die Mitte der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts beruht auf ziemlich starkem natürlichem Zuwachs (Geburtenüberschuß), der aber in seiner Wirkung infolge notwendiger Wegwanderung stark abgeschwächt wurde. Die Teilkrisen von 1880 gegen 1890 senkten dann die Bevölkerungsbestände natürlich noch mehr. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts und zu Anfang des 20. Jahrhunderts beginnt infolge industriellen Aufschwunges in der Metall- und Elektrizitätsbranche allgemein eine bessere Konjunkturperiode, die sich bald wieder in einer erheblichen Bevölkerungszunahme geltend machte. Wir haben es nicht zuletzt der Gründung und Prosperität von industriellen Unternehmungen, besonders der Weltfirma Brown, Boberi & Cie. A.=G. und F. Merker & Cie. A.=G. zu verdanken, wenn Baden und Umgebung zu einem großen, stark bevölkerten Wirtschaftsgebiet sich auswaschen konnte.

Bedenken wir ferner, daß Baden noch vor 3 Generationen nur ein kleines Landstädtchen war, daß die Bevölkerung damals auf den Quadratkilometer landwirtschaftlich benutzter Fläche berechnet 500 Personen ausmachte, zur Zeit aber, ohne erhebliche Zunahme von weiterem Gebiet (eine kleine Grenzregulierung gegen Wettingen zu) 4000 beträgt, läßt sich ermessen, wie sehr Baden auf die ernährende Hilfe des Landes, d. h. der landwirtschaftlichen Produktion, angewiesen ist. Durch die ausgesprochen kommerziell-industrielle Tätigkeit der Bevölkerung von Baden erhält der Landwirt aber auch wertvolle Gegenleistungen. Einmal erzielt der Landwirt

infolge größeren Verbrauches und damit vermehrter Nachfrage höhere Preise und besseren Absatz. Dann nahm der Stadt- und Industrieort Baden aus der von Jahrzehnt zu Jahrzehnt viel zu stark angewachsenen bäuerlichen Nachkommenschaft direkt und indirekt eine große Anzahl in seine Betriebe auf, wodurch diesen Verdienst und Existenzmöglichkeiten geboten wurden. Nur beiläufig sei noch erwähnt, daß die Firma Brown, Boberi & Cie. allein 1930 ca. 5000 Arbeiter und Angestellte und Merker & Cie. ca. 400 beschäftigten, die zum weitaus größten Teil im ersten oder doch wenigstens im zweiten Grade aus dem Kinderreichtum der ländlichen Bevölkerung stammten.

Die Bevölkerung des Bezirks Baden auf Basis seiner Kreiseinteilung.

Die erste Kreiseinteilung in den aargauischen Bezirken fand auf Grundlage der Mediationsverfassung 1803 statt. Danach enthielt der Bezirk Baden folgende Kreise:

Kreis B a d e n: Baden, Stadt.

Kreis M e l l i n g e n: Mellingen (Kreisort), Birmenstorf, Gebenstorf, Rütihof mit den Höfen Dättwil, Wohlen-
schwil-Büblikon, Mägentwil-Echtwil.

Kreis R o h r d o r f: Ober-Rohrdorf (Kreisort), Unter-Rohrdorf und Starettschwil, Bellikon-Husen, Rüntensulz, Remetschwil-Bußlingen, Stetten, Fislisbach.

Kreis W e t t i n g e n: Wettingen (Kreisort), Kloster Wettingen, Würenlos, Kempfhof, Detwil, Kloster Fahr, Berg-
gemeinde Dietikon, Spreitenbach, Neuenhof, Killwangen.

Kreis K i r c h d o r f: Ober-Siggenthal (Kreisort), Unter-Siggenthal, Würenlingen, Ehrendingen, Freienwil.

Nach der Größe geordnet betrug die Bevölkerung 1803:

Kreis Kirchdorf	2920 Einwohner
Kreis Mellingen	2903 "
Kreis Wettingen	2566 "
Kreis Rohrdorf	2068 "
Kreis Baden	1517 "
Bezirk Baden	<hr/> 11974 Einwohner.

In der Staatsverfassung von 1831 wird dem Großen Rat eine zweckmäßigere Bezirks- und Kreiseinteilung bis zur künftigen Verfassungsrevision übertragen. Am 6. Mai 1840 veröffentlichte der Große Rat ein neues Kreiseinteilungsgesetz mit erheblichen Veränderungen, hauptsächlich im Kreis Baden; es wurde vollzogen am 21. Januar 1841, also am gleichen Tage, an dem die neue Verfassung beschlossen wurde. Art. 23, Abs. 2 der jetzt noch geltenden Verfassung von 1885 bestimmt, daß das Gesetz über die Kreiseinteilung beförderlich zu revidieren sei, ohne daß jedoch bis heute etwas geschehen wäre.

Auf Grund der zur Zeit noch in Kraft befindlichen, nun über 90 Jahre alten Kreiseinteilung von 1841 ergeben sich für den Anfang, die Mitte und das Ende des 19. Jahrhunderts, sowie das dritte Dezennium des 20. Jahrhunderts folgende Bevölkerungsbestände:

	1930	1900	1850	1803
Baden	10143	6050	2745	1317
Ennetbaden	2223	997	451	200
Ober-Ehrendingen	810	657	553	526
Unter-Ehrendingen	325	309	449	
Dättwil	481	439	414	229
Kreis Baden	13982	8452	4603	2272
Wettingen	8505	3128	1610	847
Würenlos mit Kempfshof und Detlikon	1499	945	1047	713
Neuenhof	1275	872	394	200
Speitenbach	1064	913	669	327
Bergdietikon	499	466	491	354
Killwangen	439	306	182	125
Kreis Wettingen	13281	6630	4393	2566
Ober-Siggenthal	2193	1504	1183	755
Unter-Siggenthal	1637	1073	989	559
Würenlingen	1242	1055	1130	754
Freienwil	466	370	506	326
Kreis Kirchdorf	5538	4002	3808	2394

Gebenstorf	1955	1574	1796	685
Mellingen	1538	899	746	586
Turgi	1441	877	—	—
Birmenstorf	1069	919	992	639
Wohlschwil-Büblikon	752	614	817	450
Mägentwil	573	450	511	314
Kreis Mellingen	7328	5333	4862	2674
Fislisbach	1261	676	685	352
Remetschwil-Bußlingen	489	482	1646	306
Ober-Rohrdorf	772	625		185
Nieder-Rohrdorf	895	631		290
Künten-Sulz	495	449	609	346
Stetten	463	429	488	344
Bellikon-Hufen	376	377	440	245
Kreis Rohrdorf	4751	3669	3878	2068
Kreis Baden	13982	8452	4603	2272
Kreis Wettingen	13281	6630	4393	2566
Kreis Kirchdorf	5538	4002	3808	2394
Kreis Mellingen	7328	5333	4862	2674
Kreis Rohrdorf	4751	3669	3878	2068
Bezirk Baden	44880	28086	21544	11974

Aus dieser Aufstellung geht wohl zur Genüge hervor, wie veraltet die heutige Kreiseinteilung ist und wie sehr sie einer Neuorientierung bedürftig wäre.

Alte Scherzreime auf Ortschaften des Bezirks Baden.

Birmestorf und Gäbistorf
sind zwen armi Fleckli,
wenn eine dinne wibe goht,
so nimmt er 's Bettlersteckli.
's het jo Hüfel i Gäbistorf,
me trait is uf ere Hutte fort;
gschekt, i fässi uf einem Stei: